

# Verdienstentwicklung 2005



Matthias Hickl, Günter Maldacker

**Aufgrund der sich weiter verschlechternden ökonomischen Rahmenbedingungen konnten im Jahr 2005 kaum Reallohnsteigerungen erreicht werden. Geringe Lohn- und Gehaltserhöhungen zwischen 1 und 2 %, Einschnitte in manteltarifliche Regelungen und Leistungen und die Vereinbarung weiterer tariflicher Öffnungsklauseln prägten die Abschlüsse in zahlreichen Tarifbereichen. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs bundesweit lediglich um 1,0 %. Als einzige treibende konjunkturelle Kraft wirkte wiederum der Export bei weiterhin stagnierendem privaten Konsum.**

## Tarifabschlüsse 2005 erneut unter Vorjahresniveau

Wie bereits in den Vorjahren, so spielten auch im Jahr 2005 die „Nullmonate“ bei den Tarifabschlüssen eine bedeutende Rolle. Für rund 80 % der von Neuabschlüssen begünstigten Beschäftigten gab es Tarifabschlüsse mit verzögerter Erhöhung der Löhne und Gehälter. Davon mussten fast zwei Drittel 6 und mehr Nullmonate akzeptieren. Teilweise wurden diese Nullmonate mit Einmalzahlungen abgefedert.

Der seit einigen Jahren zu beobachtende Trend zu längeren Laufzeiten hat sich im vergangenen Jahr verstärkt fortgesetzt. Die Laufzeit der Vergütungstarifverträge betrug im Jahr 2005 durchschnittlich 25,7 Monate. Das waren rund 4 Monate mehr als noch im Jahr 2004. Die kalenderjährliche Steigerung der Tarifverdienste im Jahr 2005 betrug laut Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichem Institut (WSI) des DGB für Deutschland 1,6 %. Am höchsten fiel diese Tarifsteigerung mit 2,0 % im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und am niedrigsten im Baugewerbe (0,5 %) aus (*Schaubild 1*). Bei diesem Berechnungsverfahren werden auch die Auswirkungen aus der oft unterschiedlichen Lage und Laufzeit der Tarifabkommen berücksichtigt. Auch werden ggf. im Berichtsjahr wirksam werdende Abschlüsse aus den Vorjahren sowie zusätzliche Einmalzahlungen und Pauschalzahlungen als Ausgleich für Abschlussverzögerungen mit einbezogen.

Im öffentlichen Dienst wurde für Bund und Kommunen eine komplette Neugestaltung des Tarifrechts mit Wirkung vom 1. Oktober 2005 vereinbart. Bezüglich der Verdiensterhöhung wurde Folgendes geregelt:

- Alle Arbeitnehmer/-innen des *Bundes West und Ost* sowie der *Kommunen West* erhalten für die Jahre 2005, 2006 und 2007 Pauschalzahlungen von jeweils 300 Euro (Auszubildende jeweils 100 Euro).



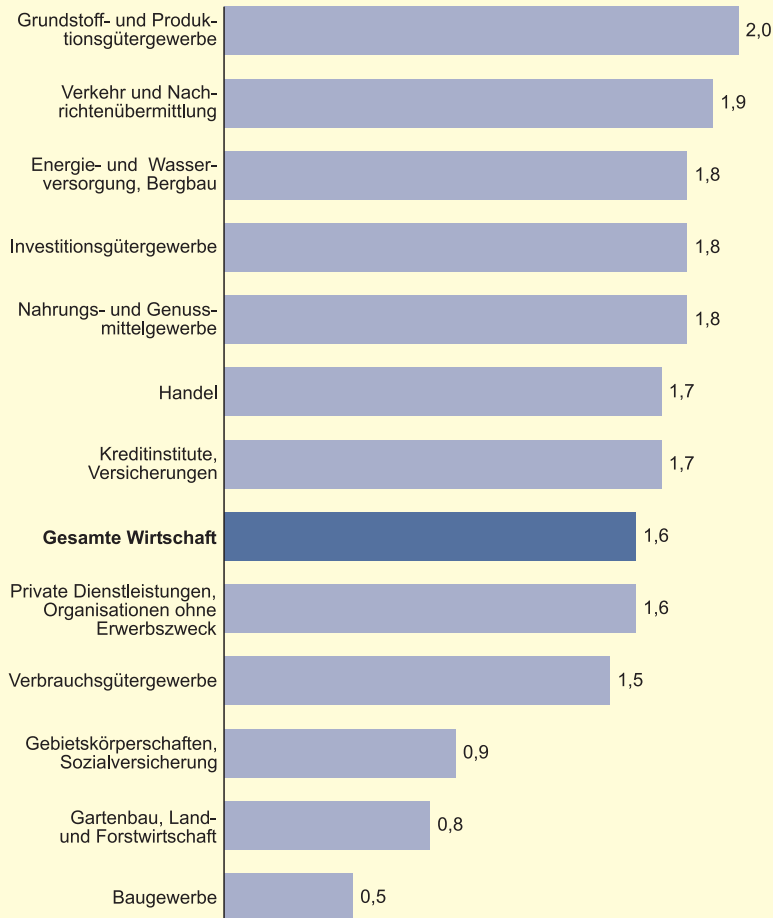
Die *laufende Verdiensterhebung* wird als Stichprobe in einer repräsentativen Auswahl von Betrieben

des Produzierenden Gewerbes, des Handels sowie des Kredit- und Versicherungsgewerbes für die Monate Januar, April, Juli und Oktober eines jeden Jahres durchgeführt. Erfasst werden die Bruttoverdienste ausschließlich von vollzeittätigen Angestellten und Arbeitern. Nicht in die Erhebung einbezogen werden leitende Angestellte (Leistungsgruppe I), Auszubildende und Teilzeitbeschäftigte. Die Verdienstangaben werden nach der Summenmethode erhoben; ermittelt werden also keine Angaben zu Einzelpersonen, sondern aggregierte Angaben für ganze Angestellten- bzw. Arbeitergruppen je nach beruflicher Stellung und Qualifikation (siehe Leistungsgruppen). Ergänzend werden bei gewerblichen Arbeitnehmern noch die bezahlten Wochenstunden erfasst. Die ausgewiesenen Bruttoverdienste beinhalten ausschließlich Lohn- oder Gehaltsbestandteile, die regelmäßig vom Arbeitgeber gezahlt werden; das ist der tariflich oder frei vereinbarte Bruttoverdienst einschließlich Leistungs-, Sozial- oder sonstiger Zulagen und Zuschläge sowie monatlich gezahlter Provisionen. Unregelmäßig gezahlte Beträge, wie Gratifikationen, Urlaubs- oder Weihnachtsgeld, die in der laufenden Verdiensterhebung nicht enthalten sind, werden zusätzlich in der einmal jährlich durchgeführten Bruttojahresverdiensterhebung erfasst.

Matthias Hickl ist Sachgebietsleiter im Referat „Preise, Löhne und Gehälter, Wirtschaftsrechnungen“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Günter Maldacker ist Sachgebietsleiter im gleichen Referat.

**S1** Erhöhung der Tarifverdienste im Bundesgebiet 2005 nach Wirtschaftsbereichen\*)



\*) Kalenderjährliche Erhöhung gegenüber dem Vorjahr.  
Quelle: WSI-Tarifarchiv 2005.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

607 06

■ Für die Beschäftigten in den *Gemeinden Ost* wird das Tarifniveau von 92,5 % zum 1. Juli 2005/06/07 jeweils um 1,5 % gegenüber dem Westniveau angehoben.

■ Laufzeit des Entgeltabschlusses bis 31. Dezember 2007.

Die Tarifgemeinschaft deutscher Länder hat diesen Tarifabschluss in dieser Form nicht übernommen. Damit haben sich die Vergütungen der Landesbediensteten sowie der Landesbeamten von August 2004 bis Mitte 2006 nicht geändert.

Bei einer Steigerung des Preisindex für die Lebenshaltung von 2,0 % in Deutschland und um 1,8 % in Baden-Württemberg konnte die überwiegende Mehrzahl der Arbeitnehmer im Südwesten allein aufgrund der Tarifsteigerungen im vergangenen Jahr eine reale Verdiensterverbesserung nicht mehr erreichen.

Ob sich die Situation bei Betrachtung der effektiv gezahlten Verdienste günstiger darstellt, zeigen die Ergebnisse der in vierteljährlichem Abstand durchgeführten „laufenden Verdiensterhebung“ (siehe i-Punkt Seite 37).

**Angestellte verdienen im Jahr 2005 durchschnittlich 3 655 Euro brutto**

Vollzeittätige Angestellte im Produzierenden Gewerbe, im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe verdienten im Jahr 2005 durchschnittlich 3 655 Euro brutto im Monat. Damit lag der Durchschnittsverdienst zwar um 2,1 % höher als im Jahr 2004, die Steigerungsraten aus den Vorjahren konnten allerdings nicht mehr realisiert werden. Deutliche Unterschiede bestanden dabei im Verdienstniveau zwischen den Industrie- und den Dienstleistungsbranchen. Mit 4 071 Euro lag das Bruttomonatsgehalt der Angestellten im Produzierenden Gewerbe mehr als 1 000 Euro höher als in den Bereichen Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe mit 3 032 Euro. Zurückzuführen sind diese beträchtlichen Differenzen vor allem auf geschlechts-, qualifikations- und branchenspezifische Gegebenheiten, auf die im Folgenden noch näher eingegangen wird. Während beispielsweise im Produzierenden Gewerbe drei Viertel aller Angestellten männlich sind, ist fast jede zweite Beschäftigte im Bereich Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe eine Frau. Teilzeitbeschäftigte werden in der Verdiensterhebung noch nicht erfasst und sind hier nicht mit eingerechnet.

Auch der weitere Verlauf in der ersten Jahreshälfte 2006 war durch eine äußerst moderate Verdienstentwicklung gekennzeichnet. Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst aller erfassten Wirtschaftsbereiche lag im Januar 2006 bei 3 683 Euro und stieg bis April 2006 geringfügig auf 3 698 Euro an. Im Vorjahresvergleich lagen somit die durchschnittlichen Bruttomonatsgehälter im April dieses Jahres lediglich 1,3 % höher als im April 2005.<sup>1</sup>

**Verdienstabstand zwischen höher und geringer qualifizierten Angestellten hat sich vergrößert**

Für eine bessere statistische Analyse werden in der Verdiensterhebung Leistungsgruppen gebildet, die eine grobe Abstufung der Tätigkeit nach der Qualifikation darstellen (*i-Punkt Seite 40*). Tatsächlich sind die Gehälter auch beachtlichen Schwankungen unterworfen (*Schaubild 2*). Erwartungsgemäß steigt dabei der Verdienst mit der Qualifikation. Es waren

1 Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die ausgewiesenen Verdienstangaben die von den Betrieben effektiv an ihre Beschäftigten gezahlten Löhne und Gehälter darstellen. Änderungen in der Verdiensthöhe unterliegen somit neben der reinen Lohnentwicklung und Tarifpolitik auch Einflüssen durch Veränderungen in der Arbeitnehmerstruktur, Veränderung von Zulagen und Mehrarbeitsstunden sowie konjunkturell bedingten Einflüssen.

vor allem die höher qualifizierten und besser verdienenden Angestellten der Leistungsgruppe II, die mit einem monatlichen Bruttoverdienst von 5 015 Euro (Jahresdurchschnitt 2005) den Mittelwert überproportional nach oben gezogen haben. Bereits die nachfolgende Leistungsgruppe III lag mit einem Monatsverdienst von 3 559 Euro unterhalb des errechneten Durchschnittsverdienstes aller Angestellten (3 655 Euro). Auch waren es die höher Qualifizierten, die noch am stärksten von den moderaten Gehaltssteigerungen profitieren konnten. Die relativen Verdienstabstände zwischen höher und geringer qualifizierten Angestellten haben sich im vergangenen Jahr weiter vergrößert. Mit einem Plus von 2,3 % stiegen die Verdienste der Angestellten in verantwortlicher Tätigkeit (Leistungsgruppe II), die ca. ein Viertel aller Angestellten bilden, stärker an als die Gehälter ihrer geringer qualifizierten Kolleginnen und Kollegen. Die Mehrheit der Beschäftigten, rund 70 % der Angestellten werden den Leistungsgruppen III und IV zugerechnet, mussten sich mit Verdienststeigerungen in Höhe bzw. unterhalb der Preissteigerungsrate (+ 1,8 % im Jahr 2005) begnügen. Am schwächsten stiegen im vergangenen Jahr die Gehälter der Leistungsgruppe V mit 1,1 %. Die Leistungsgruppe V bildet mit einem Anteil von unter 5 % allerdings auch die mit Abstand kleinste Gruppe der Beschäftigten im Angestelltenverhältnis.

**Durchschnittsverdienst von Männern deutlich höher als bei Frauen**

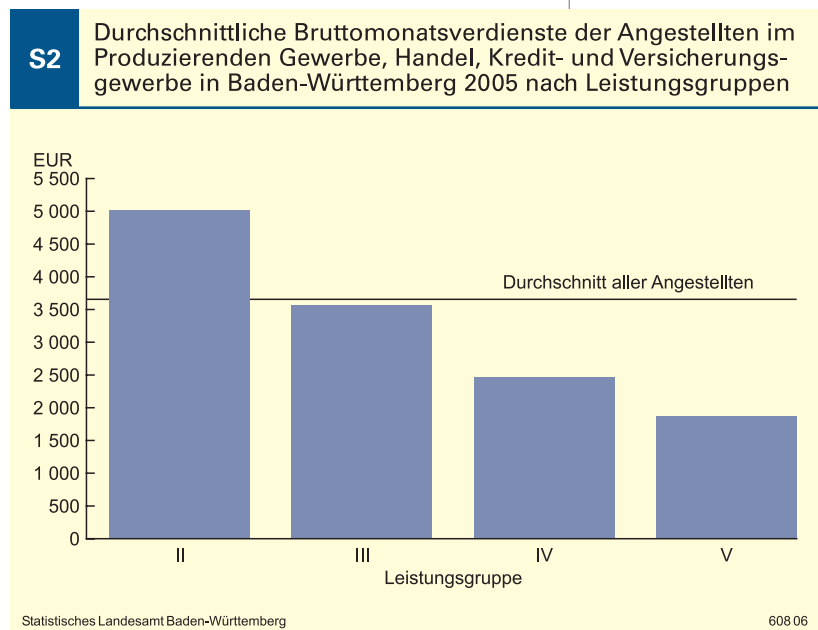
Neben der Qualifikation ist auch nach wie vor das Geschlecht ein Verdienst bestimmendes Merkmal. Insgesamt erreichte eine weibliche Angestellte im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe im Jahr 2005 mit 2 817 Euro nur etwa 70 % des Durchschnittsverdienstes eines männlichen Angestellten mit 4 061 Euro. Einer der wichtigsten Gründe für den großen Verdienstabstand ist die Tatsache, dass weibliche Angestellte auch weiterhin erheblich seltener in verantwortlichen Positionen anzutreffen sind als Männer und somit auch einen im Gesamtvergleich niedrigeren Qualifikationsgrad besitzen. In den untersuchten Wirtschaftsbereichen ist lediglich eine von zehn vollzeittätigen Frauen in Leistungsgruppe II tätig. Bei den Männern hingegen ist es immerhin jeder Dritte. Hinzu kommt, dass der Beschäftigtenanteil von Frauen in Wirtschaftszweigen mit eher unterdurchschnittlichem Verdienstniveau, wie im Einzelhandel oder im Textil- und Bekleidungs-gewerbe, deutlich höher ist als in Wirtschaftszweigen mit höherem Verdienstniveau.

Tendenziell vergrößert sich auch der Verdienstabstand zwischen den Geschlechtern mit steigender Qualifikation. Während eine ungelernete Angestellte (Leistungsgruppe V) mit 1 795 Euro noch ca. 90 % des Verdienstes ihres männlichen Kollegen (2 005 Euro) erreichte, lag das Durchschnittsgehalt einer weiblichen Angestellten in verantwortlicher Position mit 4 276 Euro um rund 17 % niedriger als das eines Mannes mit 5 123 Euro.

**Bruttomonatslohn der Arbeiterinnen und Arbeiter liegt bei 2 726 Euro**

Etwas schwächer als die Gehälter der Angestellten stiegen im Jahr 2005 die Bruttomonatslöhne der vollzeittätigen Arbeiterinnen und Arbeiter, deren Verdienste im Produzierenden Gewerbe erhoben werden. Bei einem spürbar niedrigeren durchschnittlichen Monatsverdienst von 2 726 Euro gegenüber den Kollegen im Angestelltenverhältnis (3 655 Euro), wurde eine Arbeitsstunde mit umgerechnet 16,67 Euro brutto vergütet. Prozentual konnten infolge eines leichten Anstiegs der Wochenarbeitszeit die Monatsverdienste mit einem Plus von 1,9 % etwas stärker zulegen als die Stundenverdienste mit 1,7 %. Erwartungsgemäß steigt auch im gewerblichen Bereich der Verdienst mit zunehmender Qualifikation. Facharbeiterinnen und Facharbeiter erzielten mit 3 042 Euro einen um mehr als 20 % höheren Bruttomonatslohn als angelernte Arbeiterinnen und Arbeiter mit 2 470 Euro und einen um fast 40 % höheren Bruttomonatslohn als Ungelernte mit 2 176 Euro.

Wenn auch der Verdienstabstand zwischen Männern und Frauen im gewerblichen Bereich





## Definition der Leistungsgruppen

### Angestellte

*Leistungsgruppe I:* Leitende Angestellte (werden in der laufenden Verdiensterhebung nicht erfasst).

*Leistungsgruppe II:* Angestellte in verantwortlicher Tätigkeit mit eingeschränkter Aufsichts- und Dispositionsbefugnis.

*Leistungsgruppe III:* Angestellte mit abgeschlossener Berufsausbildung und besonderen Fachkenntnissen oder Fähigkeiten aufgrund längerer Berufserfahrung.

*Leistungsgruppe IV:* Angestellte mit abgeschlossener Berufsausbildung oder langjähriger Berufserfahrung.

*Leistungsgruppe V:* Angestellte mit einfachen Tätigkeiten, die keine Berufsausbildung erfordern.

### Arbeiter

*Leistungsgruppe 1:* Arbeiter mit abgeschlossener Lehre oder entsprechender Befähigung durch langjährige Berufserfahrung; meist als Facharbeiter bezeichnet.

*Leistungsgruppe 2:* Arbeiter ohne abgeschlossene Lehre für die ausgeübte Tätigkeit, aber mit längerer Anlernzeit; häufig als angelernte Arbeiter bezeichnet.

*Leistungsgruppe 3:* Arbeiter mit einfachen Tätigkeiten ohne fachliche Ausbildung; häufig als Ungelernte oder Hilfsarbeiter bezeichnet.

nicht ganz so stark ausgeprägt ist wie bei den Angestellten, gibt es dennoch erhebliche Unterschiede in der Höhe der Entlohnung. Eine der Hauptursachen ist das deutlich geringere Qualifikationsniveau der Arbeiterinnen gegenüber ihren männlichen Kollegen. Während bei den Männern mehr als 60 % zum Facharbeiter ausgebildet sind, besitzen nur 10 % der im Produzierenden Gewerbe tätigen Frauen die entsprechende Qualifikation. Über die Hälfte hingegen sind als ungelernete Hilfskräfte beschäftigt. Im Durchschnitt liegt der Bruttoverdienst der Männer mit 2 849 Euro über ein Drittel höher als der der Frauen mit 2 083 Euro.

### Arbeitszeiten in den meisten Branchen gestiegen

Mit durchschnittlich 37,6 Stunden blieb die bezahlte Wochenarbeitszeit der Arbeiterinnen

und Arbeiter im Produzierenden Gewerbe in Baden-Württemberg im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr (37,5 Stunden) noch nahezu unverändert. Die längsten Arbeitszeiten wurden im Bereich Gewinnung von Steinen und Erden mit 42,5 Stunden ermittelt. Die kürzeste Arbeitswoche hatten die gewerblichen Arbeitnehmer im Fahrzeugbau mit 36,1 Wochenstunden.

Bundesweit gehörte Baden-Württemberg damit im vergangenen Jahr zu den Ländern mit eher unterdurchschnittlichem Arbeitszeitniveau. Am längsten wurde in Sachsen-Anhalt mit 40,2 Stunden und Thüringen mit 40,0 Stunden gearbeitet, am kürzesten in Bremen mit 36,2 und Niedersachsen mit 36,3 Stunden. Für ganz Deutschland lag der Durchschnittswert, gegenüber dem Vorjahr unverändert, bei 37,9 Wochenstunden. Insgesamt hatten die Arbeiterinnen und Arbeiter in den neuen Bundesländern mit 39,8 Stunden eine um mehr als zwei Stunden längere Arbeitswoche als jene im früheren Bundesgebiet mit 37,6 Stunden.<sup>2</sup>

In Baden-Württemberg stieg von April 2005 bis April 2006 die bezahlte Wochenarbeitszeit im Durchschnitt von 37,7 auf 38 Stunden. Während die Bruttomonatsverdienste in diesem Zeitraum noch um 0,4 % gestiegen sind, lag der Bruttostundenlohn im April dieses Jahres mit 16,65 Euro sogar noch unter dem Vorjahresniveau von 16,71 Euro. Das heißt, Arbeitszeitverlängerungen wurden zum Teil ohne Lohnausgleich durchgesetzt.

### Große Verdienstunterschiede zwischen den Branchen

Neben den bereits genannten Einflussfaktoren Qualifikation und Geschlecht werden die Verdienstmöglichkeiten auch durch die Branche bestimmt. Spitzenverdiener in Baden-Württemberg sind traditionell die Beschäftigten im Fahrzeugbau. Mit einem Bruttomonatsverdienst von 4 837 Euro im Jahresdurchschnitt 2005 lagen hier die Gehälter der Angestellten deutlich höher als in allen anderen Bereichen. Neben der Mineralölindustrie war das Verdienstniveau im Fahrzeugbau in Baden-Württemberg sogar das höchste aller Branchen des Produzierenden Gewerbes im gesamten Bundesgebiet (*Tabelle 1*). Schlusslicht in der Verdienstrangliste bildete in Baden-Württemberg, wie bereits in den Vorjahren, der Einzelhandel mit 2 446 Euro.

Unter den erfassten Dienstleistungsbereichen wurden in Baden-Württemberg die höchsten Gehälter an die Angestellten im Versicherungs-

<sup>2</sup> Diese Durchschnitte wurden auf Grundlage der bezahlten Arbeitszeit ermittelt und beinhalten somit auch bezahlte Urlaubs- und Feiertage, die von Bundesland zu Bundesland variieren können. Mehrarbeitsstunden, die durch Freizeit ausgeglichen wurden sind hier nicht berücksichtigt.

gewerbe gezahlt. Sie erreichten ein monatliches Bruttogehalt von 3 514 Euro. Dagegen lag der Durchschnittsverdienst in den Kreditinstituten in Land Baden-Württemberg mit 3 165 Euro an letzter Stelle unter allen Ländern des früheren Bundesgebiets.

**Überdurchschnittliches Lohnniveau im Fahrzeugbau und in der Energie- und Wasserversorgung**

Analog zu den Angestellten wurde im Jahr 2005 auch für die Arbeiterinnen und Arbeiter

**T1 Durchschnittliche Bruttoverdienste der Angestellten in Baden-Württemberg 2005 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen**

Ausgewählte Wirtschaftszweige	Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst			Bruttोजahresverdienst		
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
	EUR					
Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	3 655	4 061	2 817	49 285	54 739	37 632
Produzierendes Gewerbe	4 071	4 406	3 110	54 565	59 014	41 285
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3 596	3 999	2 716	48 253	53 795	35 796
Verarbeitendes Gewerbe	4 101	4 437	3 138	54 878	59 313	41 627
Ernährungsgewerbe	3 493	4 019	2 662	47 662	55 039	35 389
Textil- und Bekleidungsgewerbe	3 107	3 607	2 638	42 383	49 039	35 845
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	3 320	3 622	2 470	43 737	47 973	32 324
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	3 680	4 137	3 045	49 741	55 750	40 970
Chemische Industrie	3 854	4 323	3 233	53 003	59 652	43 751
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	3 685	4 003	2 909	48 476	52 845	37 594
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	3 588	3 893	2 736	48 799	53 067	36 583
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	3 758	4 069	2 863	50 586	54 886	37 737
Maschinenbau	4 044	4 308	3 047	54 050	57 528	40 291
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	4 181	4 446	3 217	56 645	60 271	42 944
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.Ä.	4 103	4 376	3 104	55 656	59 415	41 470
Fahrzeugbau	4 837	5 054	3 843	63 068	65 932	49 539
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	3 461	3 848	2 686	45 987	51 259	35 277
Energie- und Wasserversorgung	3 637	3 907	2 807	51 750	55 540	39 471
Hoch- und Tiefbau	3 492	3 880	2 458	46 262	51 916	31 318
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	3 032	3 391	2 550	41 235	46 289	34 323
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	3 220	3 529	2 627	42 770	46 829	34 815
Großhandel	3 158	3 461	2 587	41 720	45 734	33 967
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	2 446	2 771	2 192	32 334	37 000	28 607
Kredit- und Versicherungsgewerbe	3 227	3 606	2 772	45 062	50 703	38 121
Kreditgewerbe	3 165	3 532	2 735	44 012	49 535	37 380
Versicherungsgewerbe	3 514	3 902	2 991	50 180	55 669	42 460



T2

Durchschnittliche Bruttoverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter in Baden-Württemberg 2005 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Ausgewählte Wirtschaftszweige	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste			Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste			Bruttojahresverdienste		
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
	EUR								
Produzierendes Gewerbe	16,67	17,37	12,92	2 726	2 849	2 083	35 767	37 286	27 437
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	14,83	14,84	.	2 741	2 742	.	35 136	35 149	.
Verarbeitendes Gewerbe	16,82	17,65	12,92	2 743	2 884	2 082	36 091	37 846	27 434
Ernährungsgewerbe	14,23	14,93	11,53	2 464	2 603	1 947	32 431	34 212	25 667
Textil- und Bekleidungsgewerbe	12,26	13,64	10,67	2 032	2 291	1 743	26 583	29 800	22 700
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	13,64	13,72	12,14	2 441	2 468	1 998	31 250	31 524	26 638
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	15,98	16,62	12,40	2 667	2 789	2 009	34 626	36 164	26 007
Chemische Industrie	15,31	16,41	12,41	2 528	2 714	2 040	33 754	36 295	26 671
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	14,52	15,34	11,88	2 449	2 602	1 966	32 068	33 905	26 048
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	14,68	14,89	11,45	2 548	2 588	1 933	33 051	33 541	25 822
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	15,69	16,25	12,20	2 621	2 722	1 999	34 654	35 918	26 386
Maschinenbau	17,45	17,84	14,17	2 810	2 882	2 217	37 518	38 441	29 625
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	15,37	16,83	13,09	2 467	2 710	2 089	32 935	36 371	27 474
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.Ä.	15,60	17,02	13,26	2 499	2 742	2 105	33 453	36 891	27 825
Fahrzeugbau	21,02	21,38	16,75	3 297	3 354	2 616	42 427	43 096	34 107
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	14,01	14,83	11,47	2 267	2 403	1 852	30 048	31 807	24 539
Energie- und Wasserversorgung	18,61	18,75	12,96	3 061	3 083	2 156	43 064	43 376	29 547
Hoch- und Tiefbau	14,51	14,51	.	2 450	2 451	.	30 115	30 125	.

mit einem Bruttomonatslohn von 3 297 Euro das höchste Verdienstniveau im Fahrzeugbau ermittelt, gefolgt vom Bereich Energie- und Wasserversorgung mit 3 061 Euro (Tabelle 2). Am schlechtesten wurden die Arbeiterinnen und Arbeiter im Textil- und Bekleidungsgewerbe mit durchschnittlich 2 032 Euro entlohnt. Die größte Verdienstdifferenz zwischen Arbeiter- und Angestelltenverdiensten bestanden in der Elektroindustrie.<sup>3</sup> Angestellte zählten mit einem Bruttomonatsgehalt von 4 181 Euro zur Spitzengruppe, die Arbeiterinnen und Arbeiter mit einem Bruttomonatslohn von 2 467 Euro zum letzten Drittel der Verdienstskala.

**Bruttojahresverdienste der Angestellten im Jahr 2005 bei 49 285 Euro**

Ergänzend zur vierteljährlichen Erhebung, die die unterjährige Verdienstentwicklung beobachtet, wird einmal jährlich die Bruttojahresverdiensterhebung durchgeführt. Sie berücksichtigt sowohl die laufenden als auch alle

unregelmäßigen Zahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld, 13. Monatsgehälter etc. des gesamten Erhebungsjahres und gibt damit ein vollständiges Bild über das Verdienstniveau.

Angestellte im Produzierenden Gewerbe verdienten 2005 durchschnittlich 49 285 Euro, Arbeiterinnen und Arbeiter 35 767 Euro. Analog zu den Ergebnissen der laufenden Verdiensterhebung stiegen auch bei den Bruttojahresverdiensten die Gehälter mit einem Plus von 2,2 % etwas stärker an als die Löhne mit 1,7 %. Somit vergrößerte sich auch im Jahr 2005 der Verdienstabstand zwischen den beiden Arbeitnehmergruppen und bestätigte die Entwicklung der vergangenen Jahre.

**Verdienste in Baden-Württemberg bundesweit mit am höchsten – deutliches West-Ost-Gefälle**

In Baden-Württemberg werden bundesweit mit die höchsten Löhne und Gehälter gezahlt.

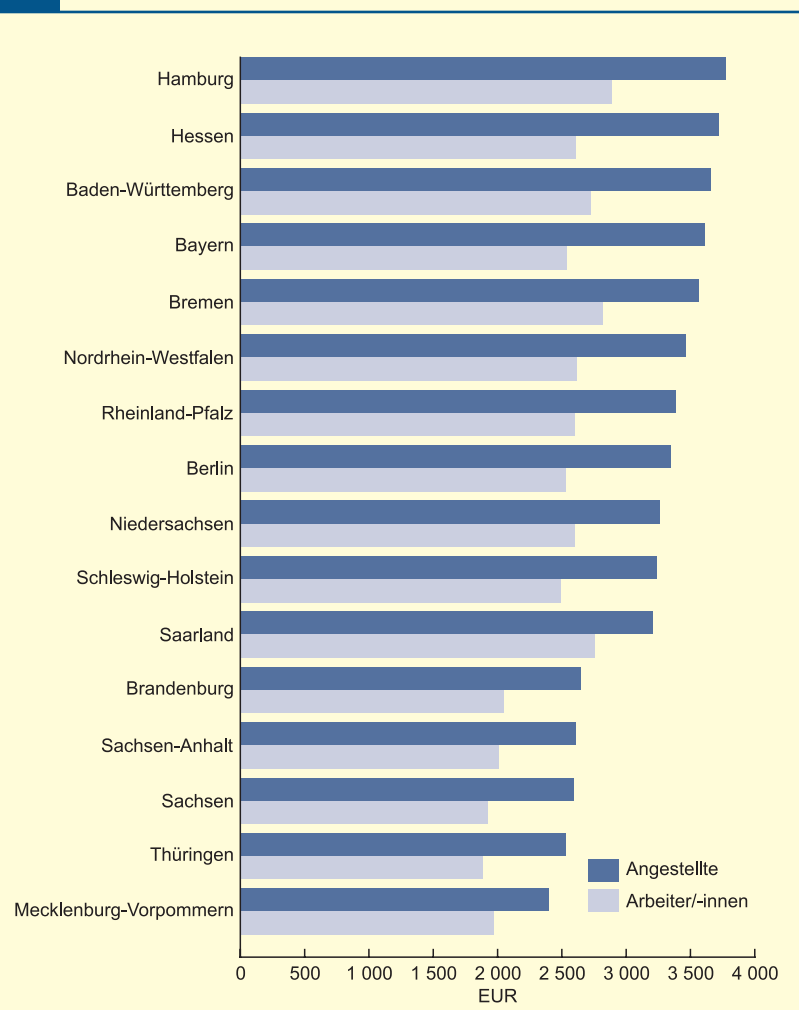
<sup>3</sup> Die Elektroindustrie beinhaltet die Bereiche "Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik".

Mit 3 655 Euro lagen die hiesigen Angestellten etwa 6 % über dem Bundesdurchschnitt von 3 452 Euro. Lediglich in Hamburg und Hessen verdienen die Angestellten noch etwas besser (Schaubild 3). Entsprechend ist die Situation bei den gewerblichen Arbeitnehmern. Auch hier lagen die Bruttomonatslöhne in Baden-Württemberg mit 2 726 Euro deutlich über dem Durchschnittslohn von 2 542 Euro in ganz Deutschland. Hinter Hamburg, Bremen und dem Saarland lag Baden-Württemberg an vierter Stelle. Am wenigsten verdienen Angestellte in Mecklenburg-Vorpommern mit 2 395 Euro bzw. bei den Arbeiterinnen und Arbeitern in Thüringen mit 1 883 Euro. Insgesamt lagen die Durchschnittsverdienste in den neuen Ländern (einschließlich Berlin-Ost) um mehr als ein Viertel unter dem früheren Bundesgebiet. Zudem hat sich das Lohngefälle in den letzten 10 Jahren nicht verringert.

**Ausblick**

Zu Beginn des Jahres 2006 ist zwar eine leichte konjunkturelle Erholung erkennbar, die jedoch den Arbeitsmarkt noch nicht spürbar entlastet. Der Streik der Beschäftigten im öffentlichen Dienst der Länder wurde nach 14-wöchiger Dauer beendet. Vereinbart wurde ab 1. November 2006 für Baden-Württemberg eine Wochenarbeitszeit von 39,5 Stunden sowie nach Entgeltgruppen gestaffelte Einmalzahlungen (zwischen 95 und 35 %) im Jahr 2006 und 2007. Ab 1. Januar 2008 werden die Entgelte um durchschnittlich 3,0 % erhöht. Die weiteren bisher bekannten Tariferhöhungen im Jahr 2006 bewegen sich mit 1 bis 2 % auf sehr moderatem Niveau. Bei einer Steigerung des Preisindex für die Lebenshaltung im Land Baden-Württemberg von Januar bis September 2006 um 0,9 % werden auch im laufenden Jahr zahlreiche Arbeitnehmer Realverluste hinnehmen müssen. ■

**S3** Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten\*) und Arbeiter/-innen\*\*) nach Bundesländern im Jahresdurchschnitt 2005



\*) Im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe. – \*\*) Im Produzierenden Gewerbe.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

609 06

Weitere Auskünfte erteilen  
Günter Maldacker, Telefon 0711/641-2534,  
[Gunter.Maldacker@stala.bwl.de](mailto:Gunter.Maldacker@stala.bwl.de)  
Matthias Hickl, Telefon 0711/641-2539,  
[Matthias.Hickl@stala.bwl.de](mailto:Matthias.Hickl@stala.bwl.de)

**kurz notiert ...**

**Baden-Württemberg bei Arbeitskosten mit 31 Euro je Stunde bundesweit an dritter Stelle**

Im Jahr 2004 betragen die Arbeitskosten je geleisteter Stunde in Baden-Württemberg in der gesamten Wirtschaft durchschnittlich 30,84 Euro. In Deutschland lag dieser Wert mit 28,18 Euro um etwa 8 % niedriger. In den neuen Bundesländern waren die Arbeitskosten je Stunde mit 21,08 Euro deutlich geringer. Aber auch

im früheren Bundesgebiet lagen die Arbeitskosten je geleisteter Stunde (29,36 Euro) um etwa 1,50 Euro unter dem baden-württembergischen Niveau.

Unter den Flächenländern übertrafen die Arbeitskosten lediglich in Hessen mit rund 2 % den Wert von Baden-Württemberg. Bundesweit am höchsten waren die durchschnittlichen Kosten für den Faktor Arbeit in Hamburg. ■